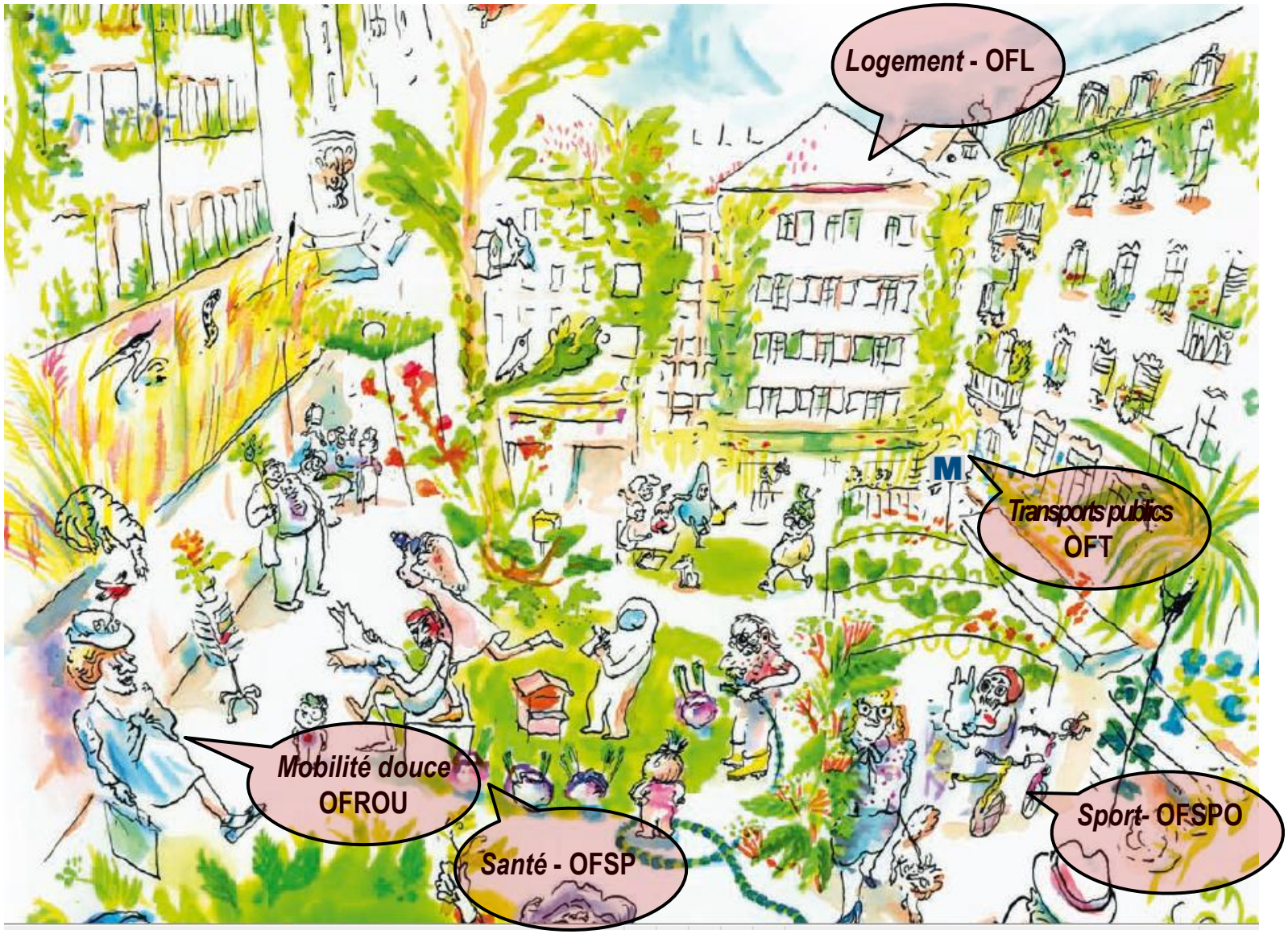
Suburbane Freiraumentwicklung

Erfahrungsaustausch 3 <Wohn- und Arbeitsplatzumfeld, Mobilität, Bewegung und Gesundheit>

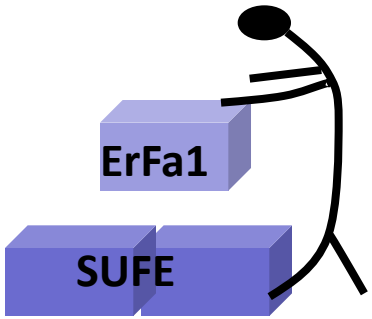
Échange d‘expériences 3 < Lieux de vie et de travail, mobilité, mouvement et santé, mobilité, mouvement et santé>



Source de l'image: équiterre, journée nature en ville, Lausanne 21 mai 2011

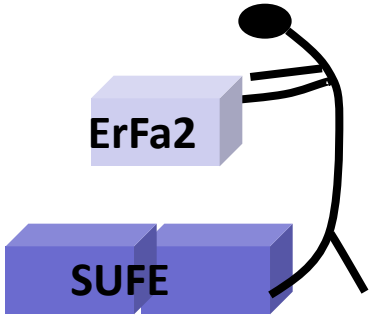
Fazit aus Erfa 1 „Integrale Planung“

- Impulse zur suburbanen Freiraumentwicklung setzen!
- Sensibilisieren der Bevölkerung für die Notwendigkeit des Freiraums als Rückgrat des Siedlungsraums!
- Bestehende Tools brauchen und weiterentwickeln!
- Ohne Geld und Trägerschaft, keine Sicherung des Freiraums!



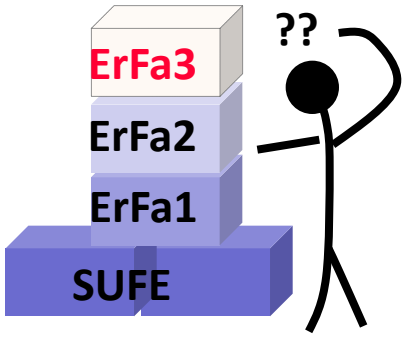
Fazit aus ErFa2: „Landschaft und Biodiversität“

- Bewusstseinsbildung und Inwertsetzung ist die Voraussetzung für die Sicherung des suburbanen Freiraums!
- Freie Flächen in suburbanen Räumen sind zu erhalten!
- Anreize über die explizite Förderung suburbaner Freiraumqualitäten schaffen!
- Dynamik entwickeln!



Unsere heutige Aufgabe – Konkrete Vorschläge zu:

- Impulse zur suburbanen Freiraumentwicklung setzen!
- Sensibilisieren der Bevölkerung für die Notwendigkeit des Freiraums als Rückgrat des Siedlungsraums!
- Ohne Geld und Trägerschaft, keine Sicherung des Freiraums!
- Dynamik entwickeln!



FALLBEISPIELE

	1 Lenzburg	2 PU Yverdon	3 Feldbreite	4 Quarz Züri	5 Winterthur	6 Fribourg
IMPULSE SETZEN						
÷ Welche Rolle hat die Bevölkerung und die Wirtschaft beim Setzen von Impulsen zur suburbanen Freiraumentwicklung?	x			x		x
÷ Welche Akteursgruppen können sich bei solchen Impulssetzungen unterstützen? Welche behindern sich eher?	x				x	x
÷ Wie können Impulse auch auf Privatgrund gelenkt werden?	x		x		x	
SENSIBILISIEREN						
÷ Welche Ansprüche haben die verschiedenen Akteursgruppen an den Freiraum?		x		x		x
÷ Wie kann sich die Bevölkerung den Freiraum aneignen?		x				x
÷ Welche Konflikte und Synergien gibt es zwischen unterschiedlichen Bevölkerungsgruppe und Wirtschaftskreise bzgl. Freiraum im Siedlungsgebiet?				x	x	
÷ Welche Freiräume sollen geschützt und/oder genutzt werden?		x				
÷ Wie kommt man zu win-win Situationen?	x					x
÷ Wie kann man im dichten Siedlungsraum dazu motivieren, den halböffentlichen FR zu nutzen?			x			
GELD & TRÄGERSCHAFT						
÷ Wer ist in der Pflicht für Sicherung/Entwicklung des FR in der Siedlung?	x			x		
÷ Wie kann man neben der öffentlichen Hand andere Akteure bzgl. Freiraumentwicklung aktivieren und einbeziehen und Handlungsspielräume schaffen?	x	x	x		x	
÷ Wo gibt es wirtschaftliche und finanzielle Synergien und Lücken zur Sicherung und Entwicklung des Freiraums?				x		x
÷ Wie können günstige Rahmenbedingungen für die Entwicklung eines attraktiven Wohn- und Arbeitsplatzumfelds und Aneignungsmöglichkeiten für die Bevölkerung geschaffen werden?			x		x	
÷ Welche Qualitäten müssen die Freiräume im Siedlungsraum aus Sicht Bevölkerung und Wirtschaft erfüllen?	x	x	x		x	
DYNAMIK ENTWICKELN						
÷ Ist Eigeninitiative bzgl. FR-E möglich und welche Spielräume müssen geschaffen werden?		x				x
÷ Wie können Freiraumrelevante Prozesse und Vorhaben in Zukunft nachhaltig gesichert werden?		x		x	x	

Sitzungsablauf

- Begrüssung / Acceuil
- 6 Impulsreferate / 6 Exposés introductifs
- Kaffeepause
- Speakers' Corner: Recolte des informations / Infostände
- Resümee des Vormittags/ Récapitulation des discussions du matin
- Mittag / Repas
- Ateliers / Workshops
- Pause Café
- Discussion en plenum / Abschlussdiskussion
- Feedback

Fallbeispiele – Fokus-Fragen und Kurz-Referate

Arealentwicklung „Gleis Nord“, Lenzburg

> Wer ist in der Pflicht für Sicherung/Entwicklung des FR in der Siedlung?
> Wie kann man neben der öffentlichen Hand andere Akteure bzgl. Freiraumentwicklung aktivieren und einbeziehen und Handlungsspielräume schaffen?

> Qui est chargé de préserver/développer l’espace non construit dans la zone urbanisée?
> Comment peut-on activer et intégrer d’autres acteurs, à côté des pouvoirs publics, c’est-à-dire activer le développement de l’espace non construit, et créer des marges de manœuvre?

gleis | nord
lenzburg urban

LOSINGER

Bundesprojekt „Suburbane Freiraumgestaltung“

10. Mai 2011 | Stefan Liechti | Richard Buchmüller

Planungsinstrumente und Akteure

> Gestaltungsplan

> Gebietsentwicklung

> Bebauungskonzept

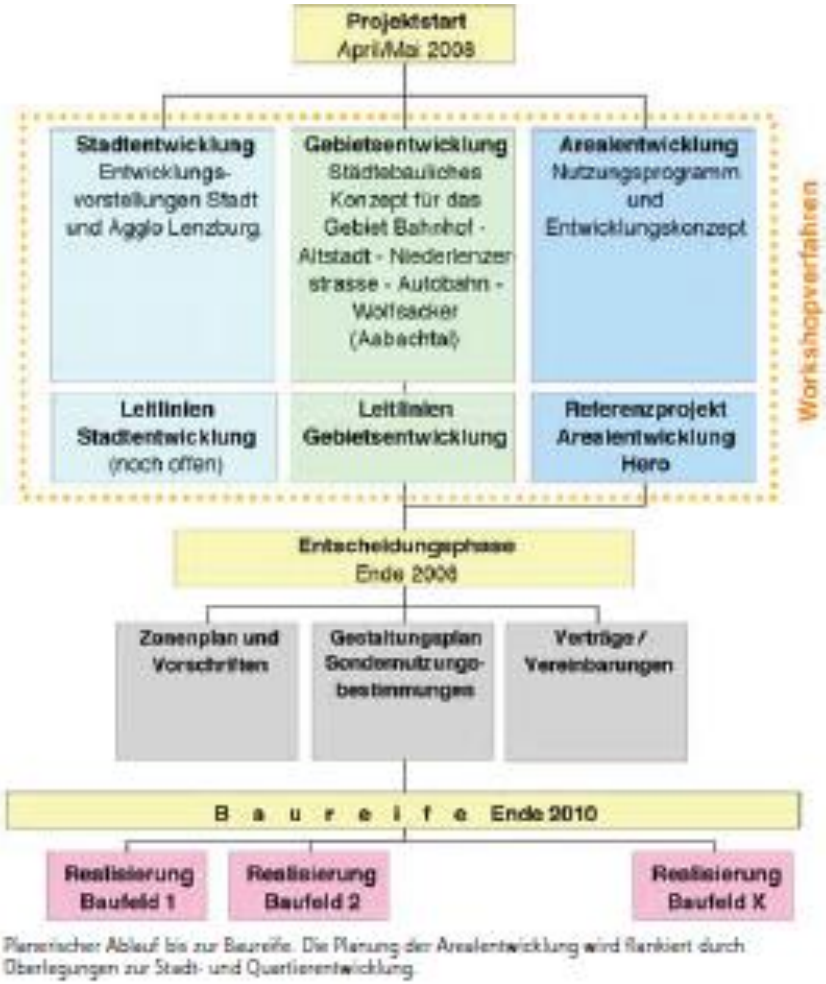
> Freiraumkonzept

> Kommunikation/ Medien

> Showroom

Gebietsentwicklung

Gebietsentwicklung



Planerischer Ablauf bis zur Baureife. Die Planung der Arealentwicklung wird flankiert durch Überlegungen zur Stadt- und Quartierentwicklung.

Gebietsentwicklung

Entwicklungsabsichten:
> Nutzung und Baustruktur

Gebietsentwicklung

> Das Areal wird durch ein feingliedriges System öffentlicher und halböffentlicher Räume durchlässig gemacht. Die Grenze zwischen privater und öffentlicher Nutzung ist fliessend

> Die Freiräume sind offen konzipiert, um das urbane Leben bewusst zu ermöglichen

> Die Kombination von verschiedenen Nutzungen (Wohnen, Arbeiten, Erleben) fungiert als Anziehung für einen eingebundenen und belebten Aussenraum

> Der neu entstehende, öffentliche Aussenraum verbindet das Areal mit den bestehenden Stadteilen und hebt die räumliche Trennung durch die Bahngleise zwischen dem nördlichen Teil der Stadt und der Altstadt auf

> Planung eines Fuss- und Velowegnetzes durch das Areal als Verbindung mit der Umgebung und als Erschliessung zum Zentrum

> Entwicklung von naturorientierten Naherholungsflächen

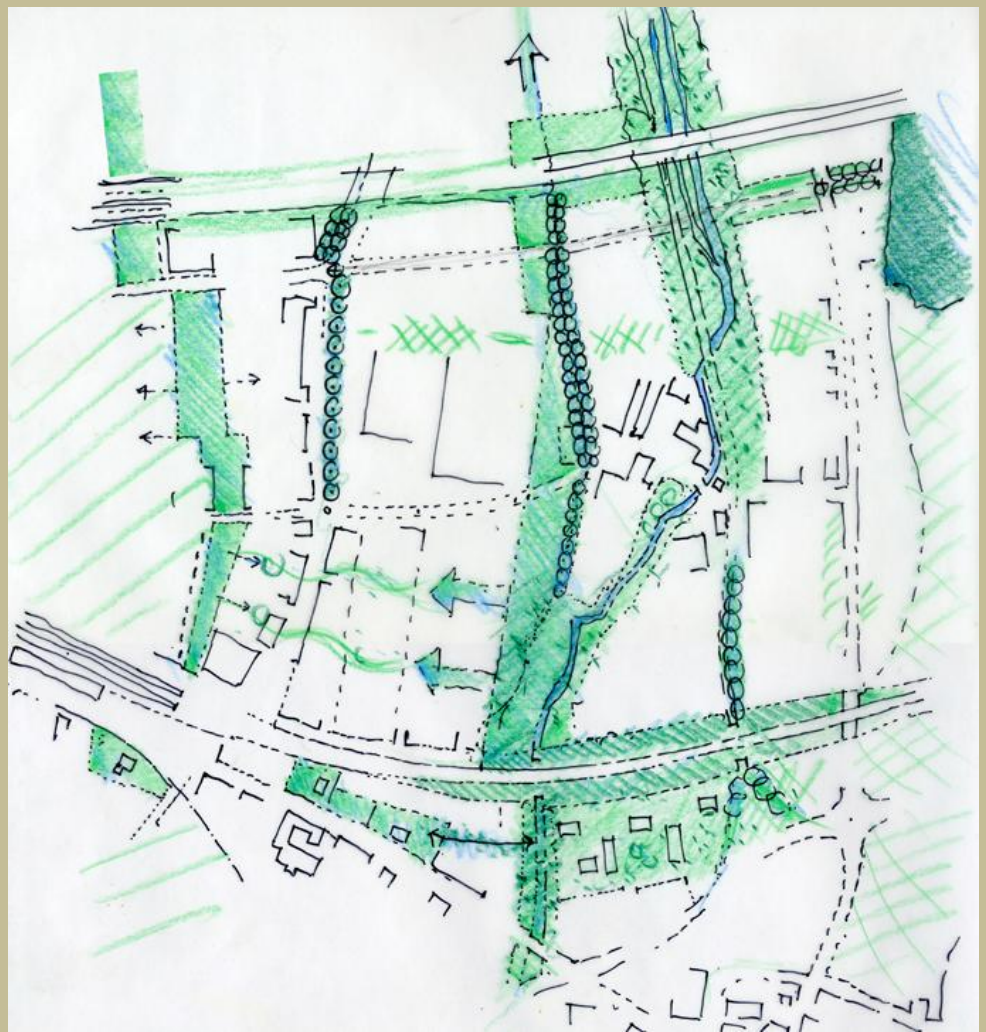
Bebauungskonzept

> Anpassung an die geographischen und strukturellen Gegebenheiten (Gleise, Bach, Höhendifferenz)

> Integration von baugeschichtlichen, erhaltenswerten Gebäuden; Identität erzeugen

> Differenzierung der Bauvolumen und deren räumliche Eingliederung in die Umgebung und das bestehende Stadtbild

Freiraumkonzept



> Der Bereich entlang des Aabaches ist als freie und öffentliche Grünfläche konzipiert

> Die Grünvernetzung durchzieht das ganze Projekt. Die innere Durchgrünung ist in Bezug auf die Nutzung und die Bebauung abgestimmt

> Gewährleisten der ökologischen Nachhaltigkeit: niedriger Versiegelungsgrad, ökologische Ausgleichsflächen, Dachbegrünung, Verwendung des Meteorwassers

gleis | nord
lenzburg urban

LOSINGER

Vielen Dank für Ihr Interesse!

Jardins de poche et potagers urbains, Yverdon-les-Bains

> Comment peut-on activer et intégrer d'autres acteurs, à côté des pouvoirs publics, c'est-à-dire activer le développement de l'espace non construit, et créer des marges de manœuvre?
> Quelles qualités les espaces non construits doivent-ils remplir dans le bâti du point de vue de la population et de l'économie?

> Wie kann man neben der öffentlichen Hand andere Akteure bzgl. Freiraumentwicklung aktivieren und einbeziehen und Handlungsspielräume schaffen?
> Welche Qualitäten müssen die Freiräume im Siedlungsraum aus Sicht Bevölkerung und Wirtschaft erfüllen?

Jardins de poche

POTAGERS URBAINS

Jardins de poche et potagers urbains

Echanges d'expériences sur « Aménagement de l'espace non construit en milieu suburbain »

10 mai 2011

Avec le soutien de la Loterie Romande

equiterre
Partenaire pour le développement durable

Un constat de départ

- De **nombreux espaces délaissés ou « résiduels »** existent en milieu urbain:
  - Espaces sans affectation ni usage défini
  - Pas d'appropriation possible, donc inutilisés
  - Souvent à prédominance minérale
  - Pouvant être source de nuisances
- En densifiant la ville, il faut conserver ces espaces
- MAIS en les qualifiants:
  - Redonner vie aux espaces délaissés
  - Saisir l'opportunité et transformer la contrainte en ressource

Jardins de poche

POTAGERS URBAINS

equiterre

Partenaire pour le développement durable

Un Jardin de poche c'est …

…un petit espace public, de qualité et de proximité, qui :

- redonne vie aux espaces délaissés
- permet la reconquête du végétal sur le minéral urbain
- est un lieu de rencontres et de convivialité favorisant le lien social, la mixité sociale et la mixité d'usages
- favorise la qualité de vie en ville
- intègre, à son échelle, et grâce à sa charte, les principes du développement territorial durable.

equiterre
Partenaire pour le développement durable

Jardin de poche d'Yverdon-les-Bains

Un projet innovant qui a intégré les habitants, l'école et les associations du quartier dans la :

- **Conception** de l'espace public (usages et aménagements souhaités, concours de dessin pour la fontaine, etc.)
- **Réalisation** de certains aménagements (semis et plantations, pose de mosaïque, etc.)

Un potager urbain, c'est quoi?

POTAGERS URBAINS

- Un lieu pour **jardiner au pied de chez soi** (5 minutes à pied au maximum) et **colorer son quartier**.

- Un grand jardin ouvert à tous et dans lequel se trouvent des **petites parcelles pour chacun** (dès 5m^2).

- Un petit lopin de terre pour **cultiver fruits et légumes** dans le respect de l'environnement et en plein air.

- Un espace pour **rencontrer ses voisins** et anime son quartier.

equiterre
Partenaire pour le développement durable

Potagers urbains en cours de réalisation

Grâce au soutien de la Loterie Romande, equiterre réalise des potagers urbains avec les communes et partenaires suivants :

- Le Grand-Saconnex
- Thônex
- Meyrin
- Onex
- L’établissement de détention de Villars

Jardins de poche

POTAGERS URBAINS

www.equiterre.ch

www.jardinsdepoche.ch

www.potagersurbains.ch

Contacts:

Gaillard Hélène: gaillard@equiterre.ch

Claudia Bogenmann : bogenmann@equiterre.ch

Rue des Asters 22, 1202 Genève

022 329 99 29

equiterre

Partenaire pour le développement durable

Quartier Feldbreite Emmen, Aussenraumgestaltung als Identitätsmerkmal

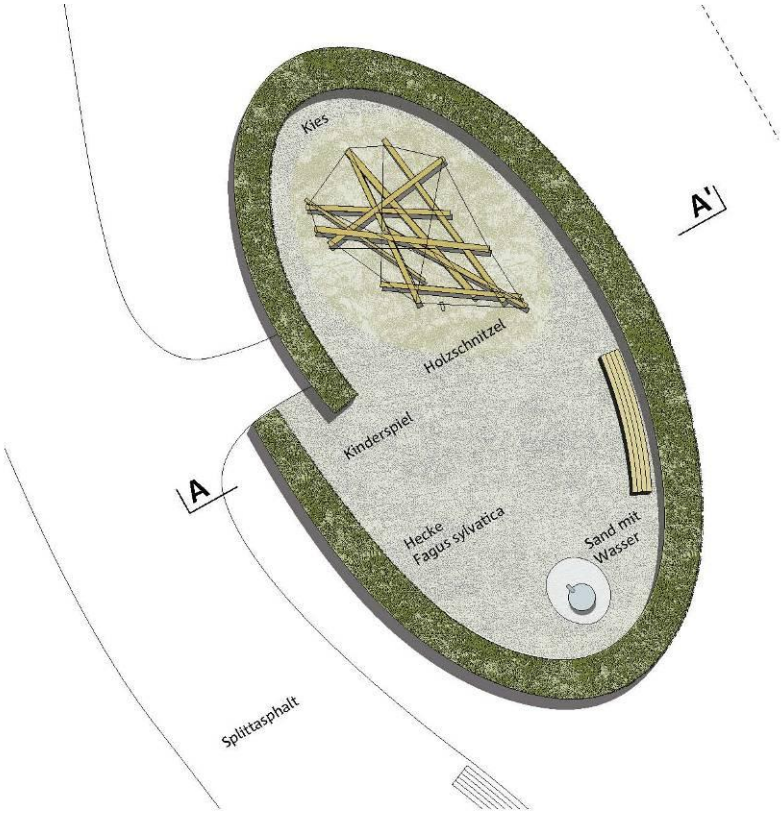
> Wie können Impulse auch auf Privatgrund gelenkt werden?

> Comment est-il possible d’imprimer des impulsions sur un terrain privé?

QUARTIER FELDBREITE

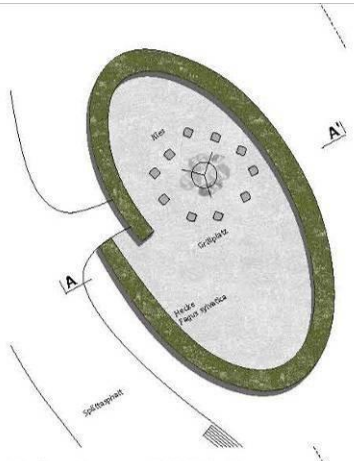
EMMEN SCHAFFT LEBENSRAUM AM PULS DER ZEIT

3148 Quartier Feldbreite Emmen
Freiraumkonzept
Situation - Grundriss 1 : 500
April 2013

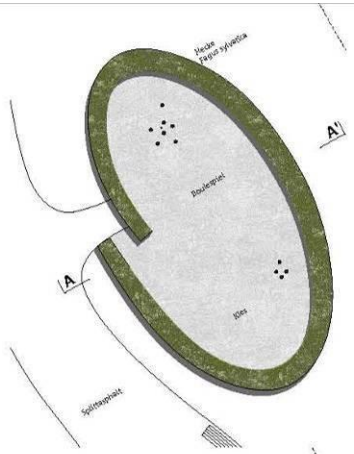


Heckenzimmer Kinderspiel, Grundriss, Verkleinerung ohne Massstab

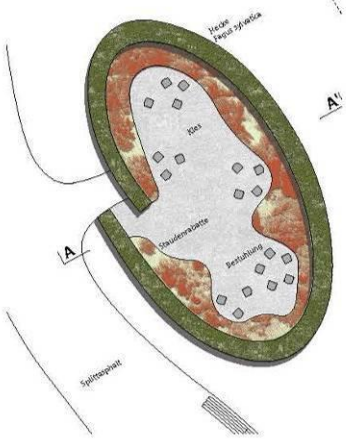
Heckenzimmer Kinderspiel, Schnitt, Verkleinerung ohne Massstab



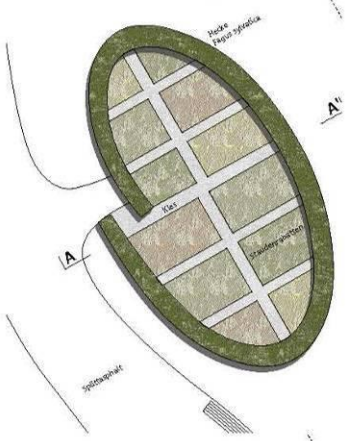
Heckenzimmer mit Grillstelle



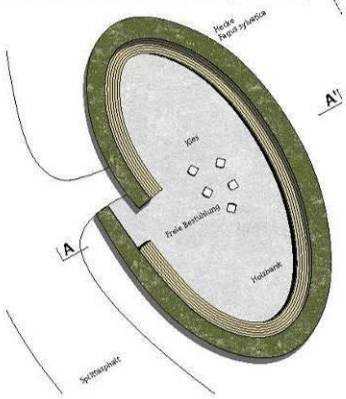
Heckenzimmer mit Bouleplatz



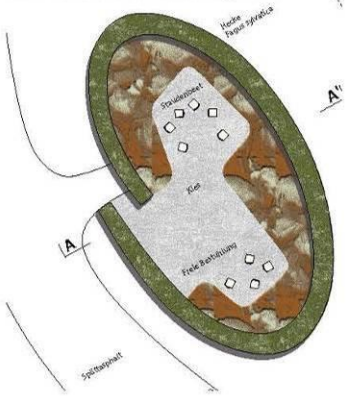
Heckenzimmer mit Staudenpflanzung



Heckenzimmer als Gemüsegarten



Heckenzimmer mit langer Bank



Heckenzimmer mit Ziersträuchern

Aufwertung der Stadträume in den Quartierzentren QUARZ, Zürich

> Welche Rolle hat die Bevölkerung und die Wirtschaft beim Setzen von Impulsen zur suburbanen Freiraumentwicklung?
> Welche Ansprüche haben die verschiedenen Akteursgruppen an den Freiraum?

> Quel rôle jouent la population et l’économie pour donner des impulsions au développement de l’espace non construit en milieu suburbain?
> Quelles exigences les différents groupes d’acteurs ont-ils envers l’espace non construit?

Aufwertung der Stadträume in den Quartierzentren (QUARZ)

Barbara Burger, Fachbereich Verkehrsplanung

10. Mai 2011

Suburbane Freiraumentwicklung, Erfa 3

Stadt Zürich
Tiefbauamt

Ausgangslage

MIV

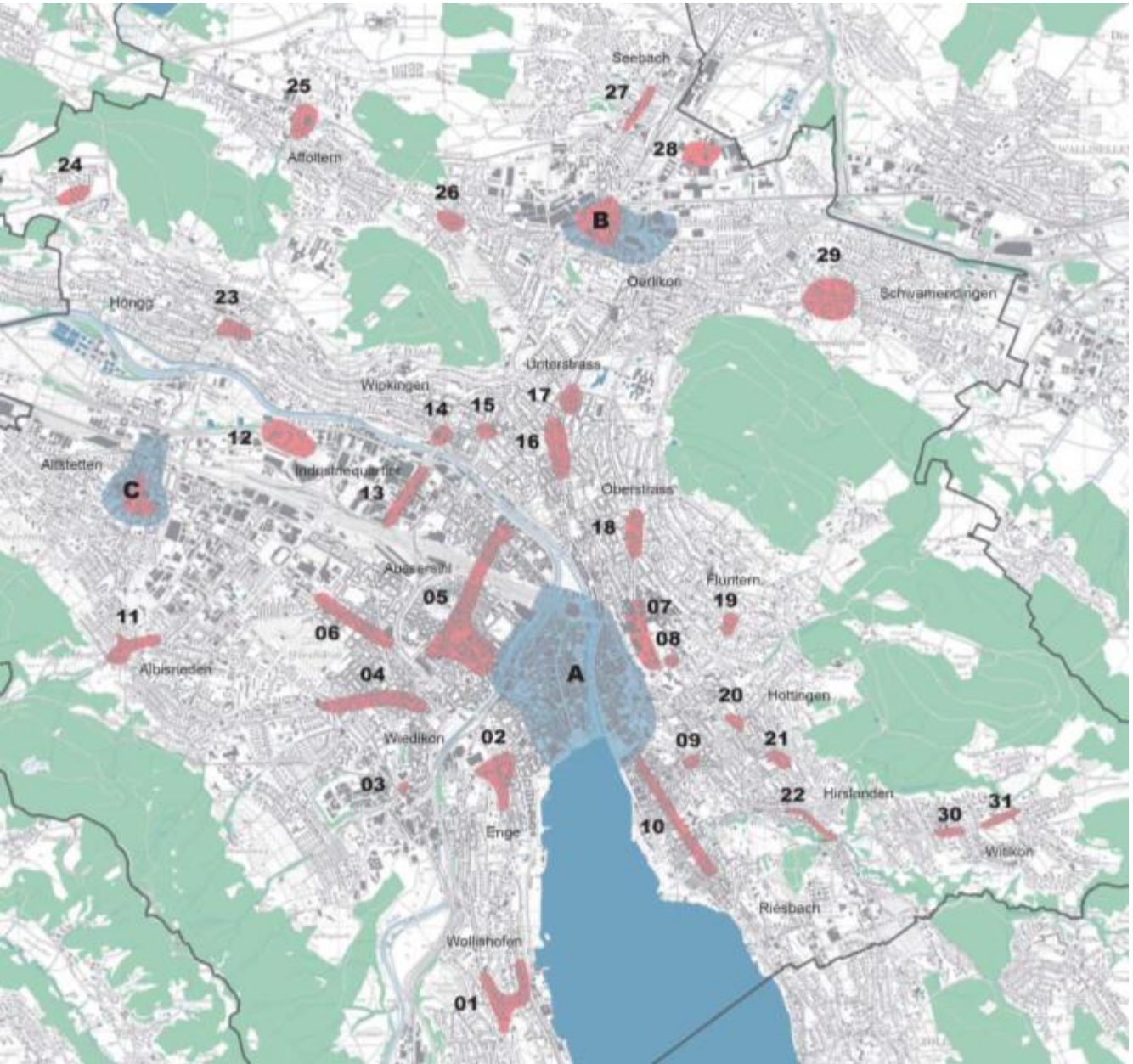
öV

Fuss

Velo

STRASSEN FÜR ALLE

Quartierzentren/Fussgängerbereiche



31 Quartierzentren

3 Zentrumsgebiete

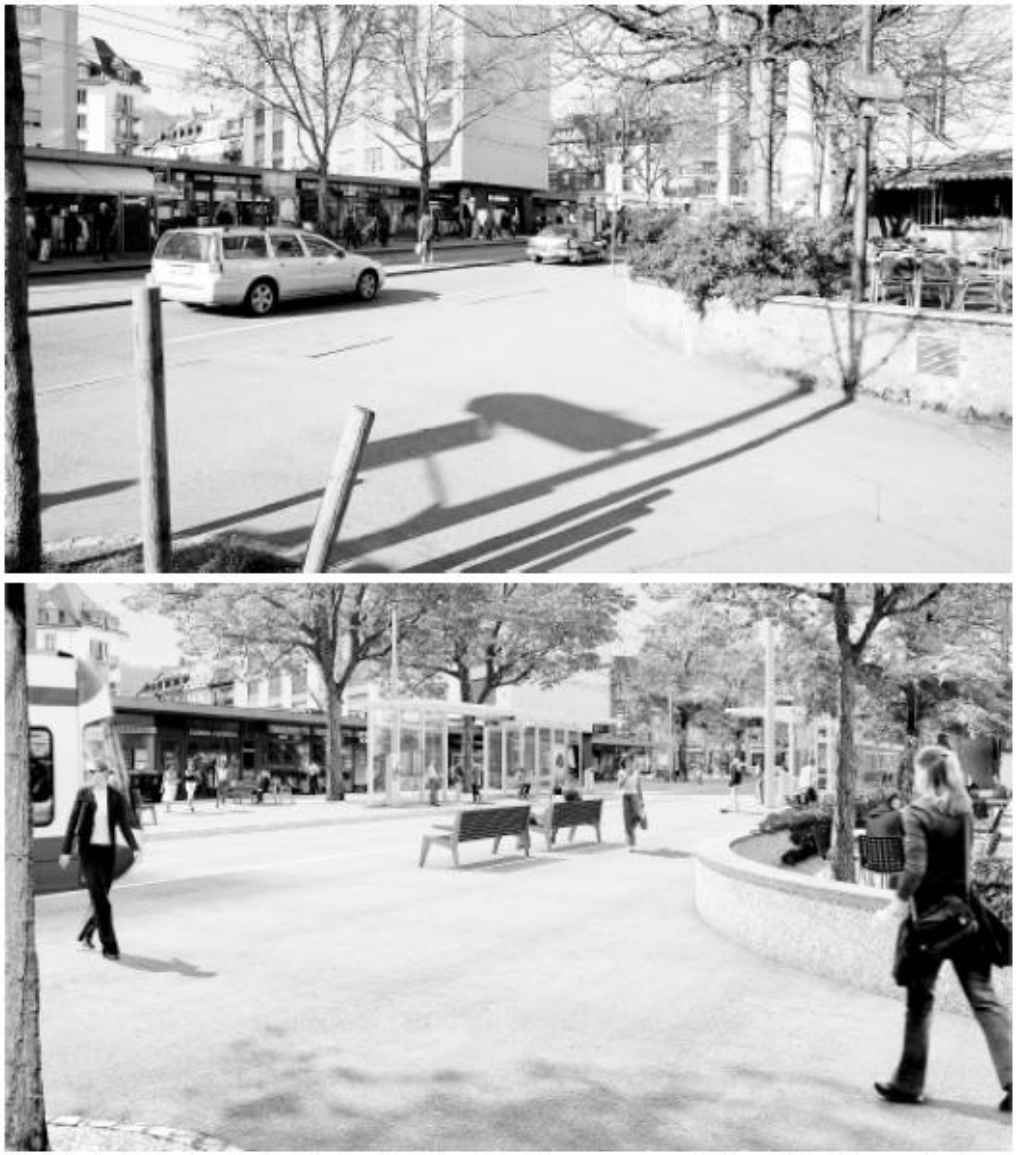
Fallbeispiel Morgental (1)

Fallbeispiel Morgental (2)

- Planungsbeginn 2002
- Unterschiedlichste Bedürfnisse: QUARZ, behindertengerechte Haltestellen, als HVS klassiert,…
- Begleitung der Planung durch Bevölkerung
- Projekt mit Kaphaltestellen nicht vom Kanton genehmigt (Verkehrsfluss)
- Neues Projekt ab Juni 2011

Fallbeispiel Schmiede Wiedikon

- Politischer Prozess: Referendum der bürgerlichen Parteien
- Vorwürfe der bürgerlichen Parteien und des bürgerlichen Quartiervereins: Stau, öV-Maschine statt Aufenthaltsplatz
- Volksabstimmung vom 13. Juni 2010: 61% Ja
- Baubeginn Juli 2010



Die Schmiede Wiedikon heute (oben) und in Zukunft (unten). *(Foto und Visualisierung: Architron)*

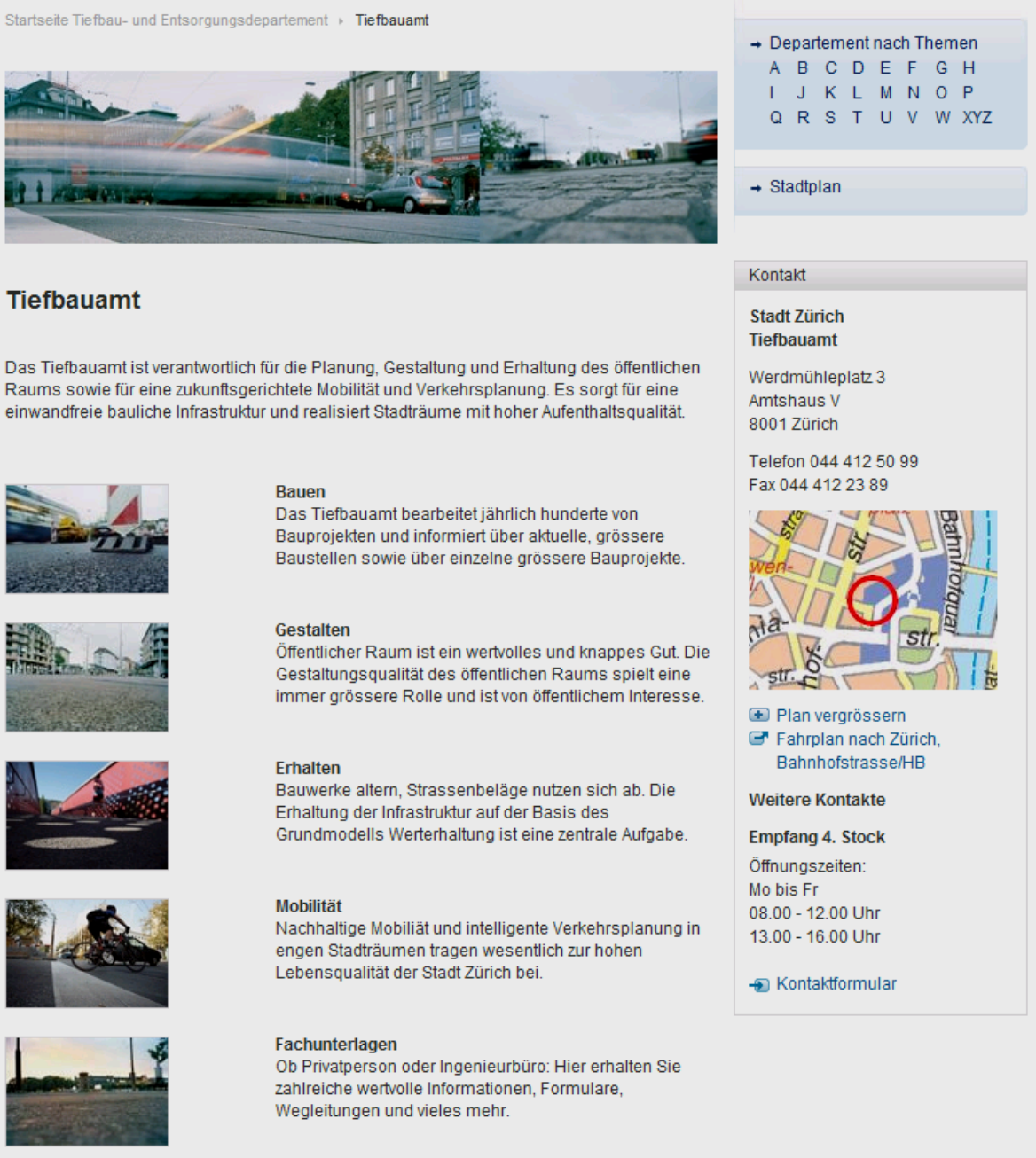
Fallbeispiel Schaffhauserplatz

Erfahrungen…

- ✓ Bewusster Einsatz bestehender Instrumente notwendig
- ✓ Vertiefung der planerischen Vorgaben und Schaffung abgestimmter Grundlagen sehr wertvoll
- ✓ Gemeinsames Verständnis, gute Zusammenarbeit stadtintern
- ✓ Zustimmung in der Bevölkerung, Berücksichtigung ihrer Interessen
- ✓ Aufwertung als Mehrwert und Impuls für das Gewerbe
- – Überzeugungsarbeit bei Gewerbe notwendig
- – Kanton mit anderen Zielen bezüglich Funktion der Hauptachsen
- – Mut zu neuen Ansätzen fehlt
- – Es braucht Zeit!

Informationen

www.stadt-zuerich.ch/tiefbauamt



Raum für Bewegung und Sport, Winterthur

> Welche Konflikte und Synergien gibt es zwischen unterschiedlichen Bevölkerungsgruppe und Wirtschaftskreise bzgl. Freiraum im Siedlungsgebiet?
> Wie können günstige Rahmenbedingungen für die Entwicklung eines attraktiven Wohn- und Arbeitsplatzumfelds und Aneignungsmöglichkeiten für die Bevölkerung geschaffen werden?

> Quels conflits et synergies existe-t-il entre groupes de population et milieux économiques ou entre l'espace non construit et l'espace construit?
> Comment est-il possible de créer des conditions-cadre favorables pour le développement d'un environnement de vie attrayant et des possibilités d'appropriation pour la population?

Réaménagement des Grands-Places, Fribourg

> Quel rôle jouent la population et l'économie pour donner des impulsions au développement de l'espace non construit en milieu suburbain?
> Des initiatives individuelles pour développer des espaces non construits sont-elles possibles et quelles marges de manœuvre doivent être créées?

> Welche Rolle hat die Bevölkerung und die Wirtschaft beim Setzen von Impulsen zur suburbanen Freiraumentwicklung?
> Ist Eigeninitiative bzgl. FR-E möglich und welche Spielräume müssen geschaffen werden?